Bleed Well

(HP/DM, und ein bisschen die Geschichte von Rose Weasley und James Potter)

Von ComtessePapillon

Kapitel 2: It's The Fear

So...da sich jemand zu interessieren scheint kommt jetzt das nächste Kapi. Und wenn sich mehr interessieren sollten schreib ich auch brav weiter. Ehrenwort. Weiterhin viel Spaß!

Rose schleifte einen müde gähnenden und total zerstubbelten James durch die Gänge zu ihrer ersten Flugstunde. Sie war sichtlich genrvt, da ihr Sandkastenfreund mal wieder verschlafen hatte und sie , die sie aus Höflichkeit auf ihn gewartet hatte, jetzt spät dran war. Dabei wollte sie unter keinen Umständen schon bei der ersten Stunde einen schlechten Eindruck machen.

„James, beeil dich mal.“

Sie klang gereizt, und da James sich in diesem Zustand nicht mit ihr anlegen wollte, tat er wie ihm geheißen und ging einen Schritt schneller. Auch wenn er im Gedanken noch im Bett lag und friedlich schlummerte. Oh wie gern würde er jetzt noch ein paar Stunden schlafen. Wie konnte Rose nur so früh schon so wach sein?

„Deinetwegen hab ich schon das Frühstück verpasst. Ich will nicht auch noch zu spät zum Unterricht kommen!“, maulte sie.

Und das Grummeln ihres Magens machte James noch deutlicher ein schlechtes Gewissen.

„Tut mir echt leid, Rose.“

„Ja, schon gut. Nur beeil dich, ja?“

James legte noch nen Zahn zu und schon waren sie auf dem Rasen vor dem Schloss angekommen und sahen sich verängstigt um. Gott sei dank. Sie waren pünktlich.

Draco lag im Dunkeln. Es war so dunkel, dass er glaubte sich selbst in der Finsternis zu verlieren. Er fühlte sich schwer. Und regungslos. Als wäre er gefesselt. Von schweren Ketten nach unten gezogen. Und er war nicht allein. Er konnte diese Person ganz dicht

hinter sich atmen hören. Und leise lachen. Ein krankes, ohrenzerreißendes Lachen, auch wenn es nur so leise war. Ein lachen scharf wie eine Rasierklinge, das sich tief in sein Fleisch bohrte und unter der Haut brannte wie tausend giftige Feuer. Und er hörte nur dieses Lachen und den rasenden Pulsschlag in seinem Inneren, der ihm die Luft zum atmen nahm. Es fühlte sich an als würde er ertrinken. Ertrinken in unglaublichem, angsterfüllten Schmerz.

Wenn es doch nur schon vorbei wäre. Wenn er nur die Augen schließen könnte und es würde aufhören. Die Angst hetzte sein Herz wie hilflose Beute, fletschte grimmig die Zähne und riss tiefe Fetzen aus ihm heraus, zerstückelte ihn langsam und schmerzhaft in tausende kleine Stücke.

Bitte lass es doch schon vorbei sein. Doch es war nicht vorbei. Er konnte es spüren. In diesem Moment spürte er wie der Schmerz in ihn drang und ihn von innen zerfetzte.

Bitte mach, das es aufhört...bitte...nein!

Sein Atem setzte aus. Sein Herz blieb einen Moment stehn...

Und dann schlug er die Augen auf. Seine Pupillen schrien panisch. Stockend sog er die Luft ein. Sein schweißgebadeter bleicher Körper lag zusammengekrampft auf dem Bettlaken und wurde immerwieder von zittrigen Beben durchfahren. Seine Adern zogen sich zusammen und sein Blut rauschte stechend durch seinen Körper. Luft. Er brauchte Luft. Er konnte kaum atmen. Sein Körper bebte mehr und mehr, je schneller er den Sauerstoff in sich pumpte. Seine Hände ins Laken gekrallt, lag er da wie ein Erdbeben. In der Dunkelheit. Warum war es so dunkel? Was war passiert?

Nur langsam kehrte er in die Realität zurück. Er hatte geträumt. Nur ein Traum. Einer von vielen. Langsam und qualvoll setzte er sich auf, und sah sich um. Ihm war als spürte er den körperlichen Schmerz immernoch ebenso sehr wie den psychischen, doch er war in Hogwarts. In seiner kleinen kahlen Wohnung. Die Fenster waren zwar verdunkelt, doch durch die Ritzen krochen schon einzelne Sonnenstrahlen. Es war nur ein Traum. Es war vorbei. Kein Grund durchzudrehn. Ganz ruhig. Einfach atmen.

Er massierte seine schmerzenden Schläfen und schüttelte die Bilder aus seinem Kopf. Nur noch ein paar Minuten, dann konnte er wieder denken. Und das Zittern würde nachlassen.

So wie es das immer tat.

Er hatte zu lange geschlafen. Mehr als vier stunden. Das war zu viel, das war ihm jetzt klar. So konnte der Traum ihn erreichen. Warum hatte er sich nur keinen Wecker gestellt? Normalerweise stellte er sich immer einen Wecker, auch wenn er wie heute keinen Unterricht hatte. Er vergas das nur selten. Und jedesmal ärgerte er sich so sehr über sich selbst. Als wäre er nicht lernfähig.

Und jetzt musste Draco sich unbedingt ablenken. Sonst würde er die Bilder nicht mehr los, bis heute Abend. Und noch mal diesen Traum, zwei Tage hintereinander würde er nicht ertragen. Das könnte er nicht durchstehn.

Also: Ablenkung war mehr als willkommen. Er saß am Schreibtisch und wühlte in seinen Unterlagen. Was haben wir denn da? Arbeiten der Erstklässler. Die galt es zu korrigieren. Also warum nicht jetzt und hier?

Er räumte den Schreibtisch also frei, legte die Arbeiten vor sich, nahm sich Tinte und

Feder und begann damit die erste durchzulesen. Und festzustellen, dass seine Schüler ihm nicht im geringsten zuhörten. Wofür machte er überhaupt Unterricht? Um die Zeit tot zu schlagen? Er warf einen Blick auf den Namen auf dem Pergament. Achso. Longbottoms Nachwuchs. Das erklärt einiges....

Rose stellte sich zu den Anderen neben einen Besen und sah sich nach der Lehrerin um.

„Sollte die Stunde nicht schon anfangen?“

„Mir egal.“

James schlürfte lustlos neben ihr her zu ihrem Platz. Rose schüttelte fassungslos und genervt den Kopf und rollte mit den Augen.

„Ja, dir ist alles egal was mit Bildung zu tun hat.“

James wollte gerade protestieren, denn immerhin hatte diese Gleichgültigkeit Müdigkeit zum Auslöser und nicht Desinteresse an Bildung, doch ihm wurde von Gelächter das Wort abgeschnitten.

Ein schwarzhaariger Slytherin stand vor ihnen, umringt von seinen gackernden Freunden. Er sah sie ziehlich arrogant an und grinste.

„Hör sich einer die Streberin an.“

Lautes Lachen. Rose sah beschämt zu Boden.

„Hält sich bestimmt für ganz schlau. Und ich wette dabei saß sie noch nie auf einem Besen.“

Wieder Lachen. James schnaubte wütend.

„Lasst sie in Ruhe.“

„Sonst was?“, wollte der Junge wissen und kam James dabei bedrohlich nahe.

„Lass gut sein James. Von dem lass ich mich nicht runter machen.“

Der Junge begutachtete sie herablassend.

„Sieh an, sie merkt, dass ich recht habe. Große Klappe nichts dahinter.“

„Das trifft dann wohl eher auf dich zu.“

Verteidigte sich Rose.

Der Junge wurde sichtlich wütend und funkelte sie aus blauen Augen an.

„Was bildest du dir ein. Ich wette du schaffst es nichtmal zwei Minuten auf einem Besen!“

Rose grinste hämisch.

„Du würdest dich wundern wie gut ich fliegen kann.“

„Ach ja? Beweis es mir. Oder traust du dich nicht?“

Rose stand einen Moment regungslos da. Man konnte ihr förmlich ansehen, wie ihr Gehirn begann zu arbeiten.

„Na, was ist?“, stichelte der Slytherin weiter.

Rose ging zu ihrem Besen und vorderte ihn auf in ihre Hand zu kommen.

„Also schön. Sieh zu und staune.“

Sie schwang sich auf den Besen und während der Junge und seine Freunde noch lachten erhob sie sich in die Lüfte. Sie begann eine Runde über ihnen zu drehen und lächelt dabei zufrieden vor sich hin.

Doch auch der Junge lächelte.

James beäugte ihn skeptisch. Irgendwas stimmte nicht.

„Gleich wird sie ihr blaues Wunder erleben.“ lachte der Junge Slytherin.

James sah erschrocken zu Rose und zurück zu den Slytherins. Sie hatten den Besen verhext. Panisch sah er sich um. Die Lehrerin war immernoch verschollen.

Und in dem Moment in dem er wieder zu seiner Freundin auf sah, begann ihr Besen sich zu bewegen wie ein wilder Bock. Rose schrie und klammerte sich panisch an dem Stück Holz fest. Dieses schoss mit ihr davon, über das große Anwesen und vorbei an etlichen Mauern und Türmen und versuchte, als würde sein Leben davon abhängen das verängstigte Mädchen abzustreifen. Die klammerte sich noch stärker an den Besen.

James konnte sich nicht rühren. Die Slytherins lachten laut. Die anderen Schüler starrten nur fassungslos in den Himmel. Wo war die verdammte Lehrerin?

Rose schrie immernoch, und verschwand um die Ecke. Die Schüler liefen hinterher.

Das Ungetüm unter ihr tobte immer mehr, schlug Haken und schüttelte sich. Sie konnte sich kaum noch halten. Ihr Herz pochte laut. Gleich würde sie fallen. Ihre Hände rutschten ab. Er war zu weiderspenstig.

Sie flog gerade noch so halb auf dem Besen hängend an einem Turmzimmer vorbei. Und blaugraue Augen fixierten sie überrascht. Das Mädchen fiel, und schrei dabei wie am Spieß. Draco sprang auf und reagierte sofort. Und anstatt in den sicheren Tod zu stürzen fiel Rose auf eine art rießiges Luftkissen und verknackste sich dabei den rechten Arm. Draco stand gebannt am Fenster und sah nach unten. Als er erkannte, dass sie noch am Leben war atmete er erleichtert auf und beobachtete wie sie langsam aufstand und sich das Handgelenk rieb. James Potter rannte auf sie zu. Und in dem Moment tauchte auch die verdammte Fluglehrerin auf. Viel zu spät, erkannte Draco und behielt im Hinterkopf, dass er sich bei McGonogall beschweren werden würde.

Und wer dafür bestraft werden würde sah er schon an dem arroganten Grinsen eines jungen Slytherins, der neben dem Geschehen stand und alles seelenruhig beobachtete. Gut das er sein Hauslehrer war. Denn er war wütend.

(Was muss der sich auch benehmen wie er als er noch Schüler in Hogwarts war!....ts...Unverschämtheit!)

Harry stand vor den Toren von Hogwarts. Mit einem gigantischen Jutesack in der Hand, vollgestopft mit allem möglichen Kram, den er von zu Hause mitgenommen hatte. Und das nachdem er die ganze Nacht ziellos durch die Gegend geirrt war. (Und einiges intus hatte...jaja...)

Und jetzt war er hier. Verwirrt sah er sich um. Was wollte er eigentlich ausgerechnet hier? Das war wohl immernoch sein Zufluchtsort. Ja manche Dinge änderten sich wohl nie.

„Also auf geht's Harry. Such dir schleunigst einen Platz zum schlafen. Du hast es nötig,“ meinte er leise zu sich selbst. Laut wäre bei den Kopfschmerzen eher

ungünstig gewesen. Und man wusste ja nie wer einen hier hören könnte.

Er hiefte also den Sack über die Schulter und stapfte los. Erstmal zum Büro der Direktorin. Diese wollte es gerade verlassen und wäre fast gegen ihn gerannt. Erschrocken zuckte sie zurück. Man sah ihr förmlich an, dass sie kurz vor dem Herzkasper war.

„Mister Potter?“

Offenbar hatte sie das Gefühl ihren Augen nicht trauen zu können.

„Lange nicht gesehn, Professor.“

Immer freundlich lächeln und sich nichts anmerken lassen.

„Sie sehen schrecklich aus,“ meinte McGonogall unverblümt geradeheraus. So fühlte er sich auch. Kein Wunder, dass man es ihm ansah.

„Was treibt sie hierher, und...“, sie warf einen Blick auf den Jutesack, „wieso haben sie Gepäck dabei?“

„Könnte ich vielleicht ein paar Tage hier bleiben? Ich weiß nicht wohin ich sonst soll.“

Das war die Wahrheit. Zu Ron und Hermine wollte er unter keinen Umständen. Die würden ihn nur mit allerlei Fragen löchern. Und er wollte nicht, dass sie was von den ständigen Streitereien zwischen ihm und seiner Frau erfuhren. Zumindest noch nicht. Sie konnten ihm ja doch nicht helfen.

McGonogall beäugte ihn skeptisch.

„Ist alles in Ordnung? Wenn sie irgendwelche Probleme haben Mister Potter, ich...“

„Mir ist jetzt wirklich nicht nach reden, es tut mir leid. Aber danke. Ich möchte nur ein bisschen Ruhe, wenn das irgendwie möglich wäre.“

Und er wollte schlafen. Er hatte die Welt gerettet, verdammt nochmal. Da könnte er doch für ein paar Tage eine Unterkunft erwarten, wenn er sie brauchte, oder?

„Also schön Mister Potter. Ich glaub ich habe noch ein Zimmer, das ich für einige Zeit entbehren könnte. Sie haben Glück das Mister Malfoy keine zwei Zimmer braucht und trotzdem zwei Fächer unterrichtet.“

Harry war reichlich durcheinander. Hatte er sich verhört?

„Draco Malfoy?“

„Ja genau der.“

„Er ist Lehrer? Hier?“

„Ich denke das sagte ich bereits.“

Harry war irgendwie noch nicht wieder ganz auf der Höhe. Es dauerte eine ganze Weile, bis er verstand was er gehört hatte. Malfoy Lehrer an Hogwarts. Wie war denn das gegangen?

Er saß in seinem neuen Zimmer und sah McGonogall hinterher, die noch meinte, wenn er etwas brauche, wüsste er ja wo er sie finde, und verschwand.

Hier hatte sich ja einiges verändert. Plötzlich wurde ihm klar, dass er Malfoy wiedersehen wollte. Er war hier und Harry auch. Sie hatten sich ewig nicht mehr gesehn und er freute sich darauf diesen Zustand zu ändern. Es freute ihn so sehr, dass er für einige Zeit seine Probleme völlig vergas und lächelnd auf dem Bett lag und träumerisch an die Decke starrte. Was er wohl sagen würde, wenn er Harry vor sich stehen sah?

Danke für's Lesen! ;)